



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1931

Freies adeliges Jungfrauenstift oder Benediktinerinnenkloster?

urn:nbn:de:hbz:466:1-9660

drei-, viermal so groß, und dem entsprechend waren die einzelnen Siedlungen weniger volkreich und ihre Gemarkungen auch entsprechend kleiner. Kann man da annehmen, daß die Gemarkung des alten Herisi sich bis über das jetzige Neuenheerse — eine Stunde weit und über den hohen Steinberg hinaus — erstreckt habe? Darauf läßt sich sagen: Die Siedlung war gewiß damals, im 9. Jahrhundert, noch nicht sehr dicht hier im Eggegebirge; Herisi war auch gewiß Hauptort der Markgenossenschaft, und das in territorio wird sich beziehen auf die ganze Mark der Markgenossenschaft. Eine sichere Lösung der Frage Heerse — Altenheerse — Neuenheerse ist dermalen nicht zu geben. Möglich immerhin, daß doch eine Verlegung stattgefunden hat.

Für die Wahl des Ortes für diese Stiftsgründung war wohl besonders die Nähe der Bischofsstadt Paderborn maßgebend, vielleicht auch der Reichtum an Quellen, Wald und Wild.⁸ Für den Fernerstehenden sei bemerkt: Neuenheerse liegt auf der Ostseite des Eggegebirges und am Südhang des Klusenberges, eines östlichen Ausläufers der Egge, in der Luftlinie 7 Kilometer südlich von dem bekannten Badeorte Driburg, 18 Kilometer südöstlich von Paderborn. Mitten im Orte, etwa 80 Meter nördlich vom Kirchturm, entspringt die Nethe, von der der sagemumwobene Nethgau seinen Namen hat. Außerdem gibt es noch zwei kräftige, nie versiegende Quellen im Orte.

Freies adeliges Jungfrauenstift oder Benediktinerinnenkloster?

Wie von vielen anderen Stiftern, so wurde auch vom Stift Neuenheerse früher und selbst bis in die neueste Zeit hinein von manchen Gelehrten angenommen, es sei ursprünglich ein Benediktinerinnenkloster gewesen und erst nachträglich adeliges freies Frauenstift geworden. Allein die Forschungsergebnisse von Schäfer lassen keinen Zweifel, daß Neuenheerse von Anfang an Stift und nicht Kloster war. Die von ihm angeführten Stiftsmerkmale finden sich auch hier. Vor allem ist in den vielen Urkunden nirgends die Rede vom hl. Benedikt und seiner Regel. Frühzeitig erscheinen Privatvermögen und eigene Wohnungen. Dagegen verschlägt auch nichts, wenn das Stift einmal in einem päpstlichen Schreiben dem Benediktinerorden beigezählt wird. Das war, wie Schäfer zeigt, nichts Seltenes und erklärt sich aus dem Bestreben, die Stifter in Benediktinerklöster umzuwandeln und den Schein der förmlichen Billigung der freieren Kanonissenregel zu vermeiden. — Übrigens ist schon der Jesuit Wemmer in seiner Geschichte des Bistums Paderborn dem in Rede stehenden

⁸ Nebenher sei bemerkt, daß Altenheerse vor hundert Jahren von einigen Gelehrten auch mal als Schauplatz der Schlacht bei Arbalo genannt worden ist. Dr. Franz Fiedler, *Geschichten und Alterthümer des untern Germaniens*. Essen 1824, S. 16: „Im folgenden Jahr (11. v. Chr.) ging Drusus wieder über den Rhein und zog gegen die Usipeter und Sygambres an der Lippe, schlug über diesen Fluß eine Brücke und kam durch das Land der Cherusker an die Weser. Auf dem Rückmarsche hatte er einen harten Kampf mit den Germanen, die ihm den Rückzug nach dem Rhein, wahrscheinlich nach Vetera, abschneiden wollten, zu bestehen, aber er besiegte sie in einer blutigen Schlacht.“

(Nach Plinius, *Hist. nat.* XI. c. 18 bei Arbalo.) Der Schauplatz jener Begebenheiten sind die Bergschluchten des Eggenwaldes, südöstlich von Driburg.

Arbalo soll der uralte, schon durch die Kämpfe mit den Franken und Sachsen bekannte Ort Alten-Heerse bey Dringenberg seyn. Wilhelm, *Germanien* V. 142, Not. 80.“ Zitiert nach Wigand, *Arch.* II 383.

Irrtum entgegneten in einem besonderen Kapitel mit der Überschrift: „Zu Neuen-Heerse seynd von erster Stiftung an Canonissen gewesen.“ Er sagt mit Recht, zwar hätten „die Canonissen vor diesem gemeinschaftlich an einem Tisch und unter einem Dach gelebt, nicht anders als wie die Thum- und Chor-Herren auch gethan“; aber darum seien die Kanonissen ebensowenig Nonnen gewesen wie die Dombherrn Mönche.⁹

Also Neuenheerse war von Anfang an freies Jungfrauenstift, kein Nonnenkloster in dem Sinne, wie wir dieses Wort jetzt meist verstehen. Wenn aber im Folgenden doch auch mal die Worte Kloster oder Nonnen auf Neuenheerse angewendet werden, so geschieht das lediglich in Anpassung an die Quellen und im Sinne der früheren Zeit, wo die entsprechenden lateinischen Wörter monasterium, coenobium, sanctimoniales für beide Arten religiöser Gemeinschaften gebraucht wurden.

Stift Heerse war auch von Anfang an ein adeliges Stift und ist dies immer geblieben, hat niemals Bürgerliche zugelassen. Henke, der über die Ständeverhältnisse der Paderborner Stifter und Klöster besondere Forschungen angestellt hat, schließt diese für Neuenheerse: „Das Ergebnis unserer Untersuchung lautet: Heerse ist ein freiherrliches, d. h. hochadeliges Damenstift.“¹⁰ Das bedeutet: in der älteren Zeit bis ins späte Mittelalter hinein wurden nur Edelfreie, d. h. Töchter von Fürsten, Grafen und freien Herrn, aufgenommen, Töchter von Gemeinfreien, noch weniger von Unfreien wurden nicht zugelassen. Als dann der aus dem Stande der Unfreien hervorgegangene niedere Dienst-(Ministerial-) adel in manchen Familien zu rittermäßigem Leben, Vermögen und Ansehen emporgestiegen war, auch die Zahl der edelfreien Familien durch Aussterben sich sehr vermindert hatte, gab man auch hier den Grundsatz der Edelfreiheit um 1400—1500 auf. Also auch hier keine spätere Usurpation des Adels.

Stifter und Stifterin.

Die Begründer des Stifts Heerse, Bischof Luthard (Luithard, Liuthard) und seine Schwester Walburg (Walburc, Walburga, Walburgis), entstammten einem angesehenen Adelsgeschlecht des Sachsenlandes, das, wie wir sahen, in der Nähe von Warburg angelesen und reich begütert war. Über beider Leben ist wenig bekannt. Mit Unterstützung Luthards sowie des Bischofs Theoderich von Minden weihte Erzbischof Liutbert von Mainz im Jahre 865 den Nachfolger des hl. Ansgar, Rimbert, zum Erzbischof von Hamburg und Bremen. Am Allerheiligensfeste, dem 1. November 872, weihte Bischof Altfried von Hildesheim unter Mitwirkung Luthards, ferner des Erzbischofs Rimbert, des Bischofs Theoderich von Minden und in Gegenwart des Abtes Adalgar von Corvey

⁹ Kurze Verfassung Historischer Jahr- und Kirchen-Geschichten R. P. Nicolai Schaten. Paderborn 1768, S. 93—96. — Er führt noch aus: Wenn die Benediktinerinnen in Gehrden die Jungfrauen in Neuenheerse in ihrem Martyrologium ihre Mitschwesterinnen nennen, dann geschieht das nicht, wie einige irrtümlich glauben, wegen Ordensgemeinschaft, sondern wegen des geistlichen Bündnisses, das beide miteinander geschlossen hatten, kraft dessen sie sich gegenseitig bei Gott ihrer guten Werke teilhaftig machten.

¹⁰ Henke, Die ständische Verfassung der älteren Stifter und Klöster in der Diözese Paderborn, in Z 70 II 1—67; Neuenheerse S. 14—23. — Schulte, Der Adel und die deutsche Kirche, S. 55, 164, 166, 171, 200, 395, 402.